

Aktuelle Informationen
für kommunale Verwaltungen,
Landkreise und
Betriebe – seit 1980



Verwenden Sie bitte den hausinternen Verteiler!

Denken Sie dabei auch an Ihre Kollegen aus den anderen Abteilungen:

- Bürgermeisteramt/Gemeindedirektor
- Geschäftsleitung
- Amt für Abfallwirtschaft/Stadtreinigung
- Amt für öffentliche Ordnung
- Amt für Umwelt und Naturschutz

- Arbeitssicherheitstechnischer Dienst
- Bauhof/Fuhrpark
- Branddirektion/Kommandant
freiwillige Feuerwehr
- Garten- und Friedhofsamt
- Hauptamt/Zentraler Einkauf
- Hochbauamt/Bauverwaltung

- Kämmerei/Stadtkasse
- Liegenschaftsamt
- Schul- und Kulturamt
- Sozial- und Jugendamt
- Sport- und Bäderamt
- Standesamt
- Straßenverkehrsamt
- Zentrale Datenverarbeitung

Spielplatzgeräte der besonderen Art

Hally-Gally®



MEETINGPOINT NEU!

Messe „FSB“
vom 27.-30. Oktober 2015
Halle 9 Stand A-020/B-021

SPOGG Sport-Güter GmbH
Schulstraße 27 · D-35614 Asslar-Berghausen
Tel. 06443/81 12 62 · Fax 06443/81 12 69
spogg@hally-gally-spielplatzgeraete.de
www.hally-gally-spielplatzgeraete.de





Unsere fremden Gäste mit offenen Armen empfangen

Das „OB-Barometer 2015“, eine erstmals durchgeführte Umfrage des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) unter den (Ober-)Bürgermeistern großer Städte in Deutschland, zeigt: Die angemessene Versorgung und Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern stellt aus Sicht der Stadtspitzen derzeit die drängendste Herausforderung dar. Die Befragten geben nicht nur an, dass das Thema ihre eigene Stadt aktuell besonders beschäftigt. Ihrer Einschätzung nach ist dies auch für die Kommunen in Deutschland insgesamt die drängendste Herausforderung. Neben der Flüchtlingsproblematik ist den Stadt-oberhäuptern derzeit besonders wichtig, dass sich die angespannte Finanzlage vieler Städte verbessert und dass der demografische Wandel erfolgreich gestaltet wird.*

Die angesprochene Versorgung und Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern müssen meiner Meinung nach alle politischen Kräfte in Deutschland – vom Bund bis zur kleinsten Kommune – als eine einmalige Chance sehen, dem ebenfalls von den kommunalen Chefs angesprochenen demografischen Wandel zu begegnen. Fakt ist: Es gibt immer weniger Nachwuchs in Deutschland, die Geburtenzahlen gehen seit Jahren drastisch zurück. Schon jetzt beklagt die Wirtschaft einen (Fach-)Arbeitermangel, neue Mitarbeiter sind kaum noch zu bekommen. Gut

ausgebildete schon gar nicht. Und wer will unsere Senioren zu Hause pflegen? Kein Wunder, dass entsprechende Dienstleister aus Polen oder Rumänien mehr als gefragt sind.

Was liegt da näher, als unsere „neuen“ Bürger, also Flüchtlinge und Asylbewerber, an die Hand zu nehmen, sie nicht nur schnell zu integrieren, sondern sie auch auszubilden und fit für den Arbeitsmarkt zu machen? Meine Erfahrung, gewonnen aus zahlreichen Gesprächen mit diesem Personenkreis, zeigt, dass so gut wie alle arbeiten wollen. Doch viele – einst vielleicht richtige, jetzt aber falsche – Gesetze und Verordnungen machen dies heute praktisch unmöglich. Statt in monatelangen und teuren Verfahren zu prüfen, ob der Asylantrag gerechtfertigt ist oder nicht, statt populistischen Maßnahmen in Bayern, wie Leute in menschenunwürdigen Camps unterzubringen, oder statt – ganz besonders schlimm!!! – Asylantenheime in Brand zu stecken, sollten wir Deutschen eigentlich alle mit offenen Armen empfangen, Kriminelle natürlich ausgeschlossen.

Denn wenn unsere Wirtschaft nicht mehr produzieren kann, wenn das öffentliche Leben lahmgelegt wird, wenn Senioren vergeblich auf Pflege und Betreuung warten, weil es schlicht hierzulande niemanden mehr gibt, der das noch tun könnte,

dann ist es um das Land, in dem es uns zurzeit (noch) gutgeht, in absehbarer Zeit geschehen. Es ist einerseits die deutsche Familienpolitik, um die sich die Regierenden in Berlin zu kümmern haben, denn Familien mit Kindern – diese sind schließlich schon immer die Hoffnungsträger der Zukunft – müssen deutlich bessergestellt werden als der Single, andererseits aber auch die schnelle Integration unserer zunächst noch fremden Gäste.

Natürlich kostet das alles Geld. Aber das können wir im Moment noch aufbringen, trotz der vielen Milliarden, die da gerade in den Süden fließen. Und deshalb fordern die Kommunen laut OB-Barometer 2015 auch mehr Unterstützung von Europäischer Union, von Bund und Ländern. Um nicht nur ihre chronisch leeren Kassen zu füllen, sondern in den genannten Bereichen die Zukunft gestalten zu können. Für die Kommune selbst, aber letztendlich auch für die Länder, für den Bund und die Europäische Union.

Mit herzlichen Grüßen aus Stuttgart

Ihr

Dieter A. Kuberski
Verleger

* Dies sind die wichtigsten Ergebnisse des neuen OB-Barometers, das künftig jährlich vom Difu veröffentlicht und vom Deutschen Städtetag unterstützt wird. Anhand des Barometers sollen frühzeitig Veränderungen in den unterschiedlichen kommunalen Handlungsfeldern sichtbar werden. Dazu wurden erstmals im Mai 2015 vom Meinungsforschungsinstitut Infratest Dimap die (Ober-)Bürgermeister in Städten mit mindestens

50.000 Einwohnern in Deutschland befragt. Ganz im Sinne eines Barometers werden im Rahmen der jährlichen Umfrage die aus Sicht der Stadtoberhäupter aktuell und zukünftig wichtigsten Aufgaben und Herausforderungen für Städte und Gemeinden ermittelt. Darüber hinaus wird gefragt, in welchen Bereichen die Kommunen auf mehr Unterstützung von EU, Bund oder Ländern angewiesen sind.

INHALT

ZEITGESCHEHEN

- 5 Gesund älter werden
- 6 „Dresdner Erklärung“ wird teuer
- 8 Bund verstärkt Investitionen
- 9 Parken im digitalen Zeitalter
- 10 Branchentreff der Saubermacher

SCHWERPUNKT: EINRICHTUNGEN FÜR KINDER



- 12 Brennen tut nur das Interesse
- 14 Büffeln statt Bier brauen
- 16 Da ist was in der Schwebel
- 17 Die erste Eins ist vergeben ...
- 20 Nur passiv ist zu wenig aktiv
- 23 Den Spielspaß kann man Sehen

SCHWERPUNKT: WINTERDIENST

- 24 Zwei Schneekönige halten Hof
- 25 Wangen bahnt sich den Weg frei
- 28 Liebe auf den ersten Blick
- 29–30 Meldungen zum Schwerpunkt
- 31 Streu gut Streugut in der Winterzeit
- 32 Flaggschiff gehört die Zukunft

DIE REPORTAGE

- 34 In die Enge getrieben

ENERGIE & UMWELT

- 36 Die Fotovoltaik liegt am Boden
- 38 Leck-Check

KOMMUNEN

- 40 Hoch hinaus!
- 41 Jeder vierte Baum ein Risiko
- 42 In Schnaitsee wird gemauert

MODERNE REINIGUNG

- 44 Mission saubere Straßen
- 46 Flächen werden Kehrsichel-besenrein
- 47 Trockene Hände in 11 Sekunden

AUSSENANLAGEN

- 48 Großer Bahnhof für viel Grün
- 50 In den Dünen von Zempin
- 52 Aktuelle Meldungen
- 54 Wertvolle Tipps zur Rasenpflege
- 55 Ausgezeichnetes für draußen

FUHR- UND MASCHINENPARK

- 56 Kompakter Klassiker
- 57 Rundum einsatzfähig
- 58 Hameln kreuzt sechs Richtige an
- 59 Da bahnt sich etwas an
- 60 Fit für Sportler und den Sport

COMPUTER & CO.

- 61 Schnelles Internet für 42 Gemeinden
- 62 Den Stadtwerken geht ein Licht auf
- 64–65 Aktuelle Meldungen

65 VORSCHAU KBD 9/2015

66 A-Z FÜR DIE KOMMUNALE BESCHAFFUNG

67 ANTWORTSCHEIN

Zum Titelfoto



Moderne und umweltfreundliche Technologien, Multifunktionalität und ein Rundum-Service aus einer Hand – dafür steht Hako. Rechts im Bild das neue Flaggschiff der Produktgruppe der multifunktionalen Geräteträger, der neue Multi-

car M31 Euro VI. Links das wendige, knickgelenkte Multitalent Citymaster 1600, das Kehrmachine und multifunktionalen Geräteträger vereint. Seiten 32 und 33

Impressum

KBD Kommunalen Beschaffungs-Dienst

erscheint im Verlag Dieter A. Kuberski GmbH
Postfach 10 27 44, 70023 Stuttgart, Tel. 0711/238 86-0

Herausgeber: Dieter A. Kuberski

Objektleitung, Produkt-/Firmennachrichten:

Norbert Müller, Tel. 0711/238 86-11, n.mueller@kbdonline.de

Anzeigen: Matthias Baier, Tel. 0711/238 86-21,
anzeigen@kbdonline.de

Druckunterlagen: Renate Werland, r.werland@kbdonline.de

Es gilt Preisliste Nr. 35, gültig ab 1.1.2015

Redaktion: Florian Peter, redaktion@kbdonline.de

Layout: Ruprecht & Ulrich Wassmann GbR, u_wassmann@t-online.de

Druck: Bechtle Druck & Service GmbH & Co. KG,
Zeppelinstr. 116, 73730 Esslingen

Erscheinungsweise: 10-mal im Jahr; 35. Jahrgang

Abogebühren: € 44,- pro Jahr

Druckauflage 11.100 Exemplare,
ISSN 0930-6439



Angeschlossen der Informations-Gemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern. – Sicherung der Auflagenwahrheit.



RAINER STURM/PIXELIO.DE

Bei einem bundesweiten Wettbewerb werden Beispiele für Bewegungs- und Mobilitätsförderung gesucht.

Beispiele für die Bewegungs- und Mobilitätsförderung gesucht

Gesund älter werden

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat den Startschuss für den Bundeswettbewerb „Gesund älter werden in der Kommune – bewegt und mobil“ gegeben. Im Mittelpunkt des vom Deutschen Institut für Urbanistik betreuten Wettbewerbs steht die Bewegungs- und Mobilitätsförderung älterer Menschen.

Für die Gewinner steht ein Preisgeld in Höhe von insgesamt 60.000 Euro zur Verfügung. Alle teilnehmenden Kommunen erhalten eine Teilnahmeurkunde sowie die Gesamtdokumentation der Wettbewerbsergebnisse. Einsendeschluss für die Beiträge ist der 24. September 2015. Die Preisverleihung findet im März 2016 in Berlin statt. Der Wettbewerb wird vom Verband der Privaten Krankenversicherung und den kommunalen Spitzenverbänden unterstützt.

Viele deutsche Städte, Gemeinden und Kreise bieten älteren Menschen Aktivitäten zur Bewegungs- und Mobilitätsförderung an. Die Maßnahmen dienen der Gesundheitsförderung und Prävention. Das Spektrum dieser Maßnahmen ist vielfältig. Um diese vorbildlichen Beispiele bekannt und auch für andere Kommunen nutzbar zu machen, sollen sie im Rahmen des Bundeswettbewerbs aufgespürt und veröffentlicht werden. Für den Wettbewerb geeignete Beiträge sind zum Beispiel kommunale Konzepte zur Bewegungs- und Mobilitätsförderung bei älteren Menschen, Maßnahmen und Angebote zur Erreichung alltagsbezogener Bewegungs- und Mobilitätsförderung bei älteren Menschen oder zur Stärkung der Gesundheits- und Bewegungskompetenz sowie des Wissens um die gesundheitliche Bedeutung körperlicher Aktivität bei älteren Menschen. Die Beiträge können darüber

hinaus die barrierefreie und bewegungsfördernde Gestaltung des öffentlichen Raums oder wohnortnahe Infrastrukturen zum Thema haben. Zudem können sie auf die Unterstützung von Akteuren in der Kommune bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Bewegungs- und Mobilitätsförderung bei älteren Menschen zielen.

Die Wettbewerbsbeiträge können auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtet sein (etwa junge Alte, Hochbetagte, ältere Frauen, ältere Männer, sozial benachteiligte ältere Menschen, Mobilitätseingeschränkte) und auf verschiedene Settings/Einrichtungen fokussieren (wie Seniorenfreizeitstätten, Sportvereine, Nachbarschaftshäuser, Altenheime). Die Beiträge müssen bereits realisierte Konzepte, Projekte und Maßnahmen betreffen. Le-

diglich geplante Vorhaben können nicht berücksichtigt werden.

Engelungen zur Teilnahme sind alle deutschen Städte, Gemeinden und Landkreise. Teilnahmeberechtigt sind außerdem Kommunalverbände sowie die Träger der kommunalen Selbstverwaltung in den Stadtstaaten. Präventionsaktivitäten Dritter (etwa Krankenkassen, Einrichtungen der Seniorenarbeit) können nur als Bestandteil der Bewerbung einer Kommune berücksichtigt werden. Das mit der Betreuung des Wettbewerbs beauftragte Deutsche Institut für Urbanistik hat für die Wettbewerbslaufzeit ein Büro eingerichtet. Alle Informationen zum Wettbewerb stehen im Internet (www.difu.de) zur Verfügung.

*Kennwort: **Wettbewerb***

Fortbildung für Kommunale Praktiker

VKU Winterdienstseminare in Kempten (Allgäu)

Anmeldung:

Staedtischer.Betriebshof@kempten.de
Die Termine für das 58., 59. und 60. VKU Winterdienstseminar sind geplant für den 6. und 7. Oktober 2015, den 13. und 14. April 2016 und den 4. und 5. Oktober 2016.

Das jeweils aktuelle Programm und weitere Informationen können Sie ca. zwei Monate vor dem Seminartermin im Internet unter www.kempten.de abrufen.



VERBAND KOMMUNALER UNTERNEHMEN e.V.

ABFALLWIRTSCHAFT UND STADTREINIGUNG VKS®

Kennwort: VKU